

Doch wie das Mädchen auch spähte, von der schweren langsamen Gestalt des Vaters Gotthold war nichts zu sehen. Da nahm sie die Katze auf den Arm, drückte das einzige Lebende, das um sie war, an sich, und traute sich wieder ins Haus hinein. Mit flüchtenden Sprüngen durch das Gärtchen und in die Küche.

Da stand Vater Gotthold inmitten unter der hellen Glühbirne, und sie sah, wie sein Gesicht fahl und erschreckt war. Mit einem Freudensprung wollte sie ihm an den Hals, blieb aber beklommen stehen, in zitternder Vorahnung:

„Dir ist etwas zugestoßen...“

Er winkte ihr beruhigend mit der Hand zu.

„Mir ist nichts geschehen, gar nichts, Kindchen.“ Legte seinen Gehrock ab, hing ihn im Nebenzimmer in den Schrank, sprach von dort aus: „Aber einen tüchtigen Schreck hab ich mitgekriegt. Ich war am Fluß, wollte mir das Feuerwerk beim Studentenfest ansehen. Du weißt doch, daß wieder mal Stiftungsfest war. Ich wollte dich eigentlich mitgenommen haben, aber nun danke ich meinem Schöpfer, daß du das nicht erlebt hast.“ Tritt hemdärmelig in die Küche zurück und sieht das Mädchen in starrem Aufhorchen stehen. Streichelt ihm übers Haar: „Du scheinst mir hier nicht weniger verschreckt zu sein, wie?“

Aber ihre hastende Frage:

„... und am Fluß ist dann etwas geschehen?“ Er setzt sich schwer an den Tisch.

„Sie waren mit einigen Booten hinausgefahren und gaben von dort aus Feuerwerk. Und wie das dann gekommen ist, wer weiß es, ein Boot geriet wohl ins Kielwasser eines Schleppers und kippte um. Man hat's nicht mal gleich bemerkt, denn alle waren mit dem Feuerwerk beschäftigt, und dann waren die Herren wohl auch schon in angeregter Stimmung und unvorsichtig...“

„... und ein Boot kippte um“, hilft sie drängend seinem Gedächtnis nach.

„... und drei konnten sich in die andern Boote retten.“

„Die übrigen?“

„Zwei ertranken.“ Er nimmt tief Atem; das Mädchen wagt nicht mehr zu fragen, es sieht eine schwarze drohende Wand näher, immer näher rücken und wartet nur, bis sie über ihr zusammenstürzt.

Da sagt der Alte erschüttert in der Nachwirkung des Erlebten:

„Unter den Ertrunkenen ist der neue Vikar von St. Martin, man sucht noch nach seiner Leiche.“

Er hält entsetzt inne, denn das Mädchen taumelt mit ausgestreckten Armen auf ihn zu,

wühlt sich in ihn hinein, von Schreck und Grauen geschüttelt, schreit wie in Krämpfen, krallt sich zitternd an ihn fest, die Augen weit offen, gläsern, starr.

Hilflos sitzt der alte Mann, kann nur die Arme um sie schließen, fest und bergend, stößt wirre Worte heraus, streichelt sie mit linkischen Bewegungen, ächzt auf in verstörter Ratlosigkeit.

Und an der Not des alten Mannes beruhigt sich das Mädchen; ihre Hand tastet nach seinem Gesicht hinauf, gleitet tröstend über seinen Bart. Und dann hört er es, über sie gebeugt, aus zitterndem Atem, warum die Nachricht sie überwältigt und was geschehen war in seiner Abwesenheit. Der strahlende Jüngling im Eifer seines neuen Amtes, der noch vor Stunden vor ihr stand — und seine Leiche nun von schwärzlichen Fluten an irgendein Ufer gepeitscht.

In guter schwerblütiger Unbeholfenheit suchte der Alte sein erschrecktes Kind zu beruhigen und ihm über die Erinnerung des Grauens hinwegzuhelfen. Er bereitete selbst den Abendtisch, warf ein Scherzwort ein, brachte sie zu Bett, tauchte den Palmbüschel in Weihwasser und besprengte sie kreuzweise. So — nun mögen alle bösen Träume sie fliehen. Klopfte aber mitten in der Nacht an die Zwischenwand, fragte besorgt, ob sie noch wach sei.

Sie war noch wach, aber sie machte ihre Stimme heiter und rief, sie werde nun schlafen.

Am andern Tage war die Leiche noch nicht gefunden. Maria Angela hörte ihren Vater mit den Herren vom Münster darüber sprechen. Sie horchte nun an den Türen, an der Mauertür, auch in den dunklen Gang, sie horchte auf etwas, von dem sie nicht wußte, was es war. Etwas vielleicht, das sie plötzlich in helle Freude hinaufschwinge oder in tiefe Trauer.

Aber als der Tag verging und keine Botschaft kam, wußte sie, daß die wunderbare Rettung, die sie in geheimen Wonnen erflehte, erloschen sei. Und als sie das erkannte, wich die Unrast des Harrens aus ihr, und sie wurde still und sanft und traurig.

Dann kam die Botschaft. Die Leiche war gelandet. In schwerer Bängnis brachte ihr der alte Gotthold die Nachricht. Aber es geschah nicht, was er befürchtete. Maria Angela weinte nicht. Sie fühlte eine unsagbar milde Stille in sich. Sie wußte nun, daß sein Geist den Körper verlassen hatte und um sie sei. War er ihr jetzt nicht viel, viel näher, als wenn er noch in strahlender Gesundheit umherging? Sie klappte ihr Buch von den Kreuzfahrern zu und ließ sich vom Prälaten ein Buch „von den Seelen“ geben.